

Robert Fleischer

# Sie sind hier! Was jetzt?



Warum  
wir UFOs  
ernst nehmen  
sollten

TIGER PRESS





Robert Fleischer

# Sie sind hier! Was jetzt?

Warum wir UFOs  
ernst nehmen sollten



Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



ISBN: 978-3-910972-00-1

i. Auflage 2024

© Verlag TigerPress, Frankfurt am Main

Umschlaggestaltung: Johannes Bröckers

Satz: Publikations Atelier, Weiterstadt

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

# Inhalt

Vorwort 9

Teil eins

UFOs und was wir darüber wissen 13

Teil zwei

Unidentifizierte Anomale Phänomene 29

Teil drei

Geheime Forschung 185

Teil vier

Das streng geheime UFO-Bergungsprogramm 255

Teil fünf

UFOs und das Universum jenseits der Wirklichkeit 375

Danksagung 427

Anhang 1 431

Anhang 2 440

Anmerkungen 458



In memoriam Illobrand von Ludwiger



# Vorwort

Es war ein ungewöhnlich heißer April 2009, als ich nach Washington, D.C., reiste, um über die »X-Conference« zu berichten. Das ist eine Konferenz über Unidentifizierte Fliegende Objekte, Fliegende Untertassen, bei der sich hochrangige, meist ehemalige Militärs, Wissenschaftler und diesmal sogar ein Astronaut über UFO-Phänomene austauschten. Ich war dort, weil ich erst zwei Jahre zuvor die Bürgerinitiative Exopolitik Deutschland gegründet hatte, um mit verlässlichen Fakten über UFOs zu informieren. Denn das Credo der deutschen Leitmedien lautet: UFOs gibt es nicht; es handelt es sich fast immer um falsch wahrgenommene Naturphänomene oder falsch identifizierte Flugzeuge, und wenn wir mehr Daten hätten, dann könnten wir den verschwindend geringen Teil der unklaren Sichtungen ebenfalls erklären. Die Presse stellte jeden, der sich dafür interessierte, als Verschwörungstheoretiker dar.

Umso erstaunter war ich, in Washington festzustellen, mit welcher Ernsthaftigkeit UFOs in Amerika behandelt werden. Zum Abschluss hatten die Organisatoren eine Pressekonferenz im ehrwürdigen National Press Club anberaumt, nur Schritte vom Weißen Haus entfernt, die vom Fernsehsender CNN live im Internet übertragen wurde. Milton Torres, ein ehemaliger U.S. Air Force Kampfjetpilot, berichtete über einen Abschussbefehl, den er im Mai 1957 erhalten hatte, um ein UFO im britischen Luftraum vom Himmel zu holen.

In der Gegend um Ipswich herrschte dichter Nebel, als der junge Pilot ein riesiges Objekt auf seinem Radar entdeckte. »Das war kein Blip, sondern ein richter Blop, etwa so groß wie bei einem Flugzeugträger in der Nordsee, wenn man ihn anpeilt.« Kurz bevor Torres die Raketen zünden konnte, sah er, wie sich das riesige Objekt mit unfassbarer Geschwindigkeit entfernte. Nach nur zwei Radarumläufen war es von seinem Schirm verschwunden. Torres war sicher: »Das war niemals

von Menschen gemacht, das war etwas völlig anderes.« Doch nach der Landung wurde er zur Geheimhaltung verpflichtet und durfte mit niemandem über seine Mission sprechen – fünfzig Jahre lang nagte das unglaubliche Erlebnis an ihm. »Ich durfte nicht einmal meiner Frau davon erzählen«, sagte Torres und brach dabei, zu meinem Erstaunen, vor laufenden Kameras in Tränen aus. Erst nachdem Großbritannien im Jahr 2008 die Militärakten zu dem Zwischenfall freigegeben hatte, wagte sich der pensionierte Pilot an die Öffentlichkeit. Die Erleichterung konnte ich ihm deutlich anmerken.

Nachdenklich flog ich nach Deutschland zurück. Ich fragte mich, wie viele solcher Vorfälle es wohl im Lauf der Jahrzehnte gegeben haben könnte, ohne dass die Öffentlichkeit jemals davon erfuhr. Wenn es diese hochentwickelten Fluggeräte wirklich gibt, dachte ich mir, dann ist das von höchster Bedeutung für die Menschheit. Doch wer steuert sie? Und was wollen sie? Um dies herauszufinden, beschloss ich, dies so offen und unvoreingenommen wie möglich zu recherchieren. In den vergangenen sechzehn Jahren habe ich Militärakten aus vielen Ländern gewälzt, Piloten, Soldaten, Wissenschaftler und Geheimdienstler interviewt und mit Experten auf der ganzen Welt gesprochen. Dadurch hat sich meine Sicht auf das Phänomen stark verändert:

UFOs sind eine physikalische Realität. Sie hinterlassen messbare Spuren. Sie sind offenbar intelligent gesteuert und behalten Atomwaffen der Militärs im Auge. Wenn man ihnen zu nahe kommt, kann das schwerwiegende Gesundheitsprobleme verursachen. All diesen Aktionen der UFOs stehen die Regierungen der Welt machtlos gegenüber und die politischen Strukturen machen es ihnen unmöglich, die Existenz des Phänomens öffentlich einzuräumen. Darum bleibt ihnen nichts anderes übrig, als die Bevölkerung darüber in die Irre zu führen. Hinter den Kulissen erforschen sie das Phänomen jedoch intensiv und versuchen, die den UFOS zugrunde liegende Technologie nachzuentwickeln, um sich einen strategi-

schen Vorteil zu verschaffen. Da Geheimdienste und das Militär jegliche Sensordaten über das Phänomen unter Verschluss halten, steckt die öffentliche, wissenschaftliche UFO-Forschung dagegen noch in den Kinderschuhen. Doch es deutet sich bereits an, dass das Phänomen weit über die bloße Erscheinung von fliegenden Untertassen hinausgeht und dass es bereits seit Langem auf unserem Planeten operiert. Dabei hat es in zahlreichen Kulturen und Religionen seine Spuren hinterlassen. Letztlich – und das ist für mich die größte Erkenntnis – macht uns das UFO-Phänomen darauf aufmerksam, dass mit unserer Vorstellung über das, was »Realität« überhaupt ist, irgendwas nicht stimmt.

Das Wissen um UFOs bringt die Grundpfeiler unserer Wirklichkeit ins Wanken. Wer sie gesehen hat, für den ist die Welt nie mehr so wie zuvor. Aber fast alle schweigen aus Angst, ausgegrenzt zu werden. Aber wenn sie doch reden, stellen sie oft fest, dass viele andere Menschen Ähnliches erfahren haben. Und schließlich finden sie zusammen und beginnen, die Gesellschaft, die Religionen und die Wirklichkeit zu hinterfragen – und zu verändern. Vielleicht ist genau das die Absicht der UFOs – vielleicht auch nicht.

Ich habe lange darüber nachgedacht, warum es bisher nicht möglich war, eine befriedigende Antwort auf UFOs zu finden, wie auf jeden anderen Untersuchungsgegenstand auch. Mittlerweile glaube ich, dass es an der Art liegt, wie wir uns selbst begreifen. Wir denken, dass wir schlau sind, dass wir dieses Phänomen in seine Bestandteile zerflicken können, um es zu verstehen. So wie ein Bakterium, das wir unter dem Mikroskop platzieren, um die Einzelheiten genauer zu erkennen. Oder wie einen Fisch, den wir aus dem Aquarium holen, um ihn zu sezieren.

Doch inzwischen glaube ich, dass es genau umgekehrt ist. Nicht wir beobachten ein Bakterium, sondern wir sind selbst die Mikrobe auf der Trägerplatte. Und nicht wir holen einen Fisch aus dem Goldfischglas, sondern wir sind selbst die Fi-

sche, die sich ahnungslos darin tummeln, ihre Münder an der Plastikdekoration reiben, bis es das nächste Futter gibt, und sich dabei keine Gedanken darüber machen, ob es da draußen noch etwas Größeres und Wichtigeres geben könnte als sie selbst.

Diese Sichtweise hat für mich etwas Befreiendes: Ich als Zierfisch muss kein allumfassendes Verständnis über das große Ganze jenseits des Aquariums haben. Sosehr ich mich auch um Objektivität oder Wissenschaftlichkeit bemühe, muss ich doch anerkennen, dass mein kleines Fischgehirn einfach nicht groß genug ist, um das Phänomen in seiner Gesamtheit zu begreifen. Was auch immer ich mir darüber zusammenreime, kann nur ein Schattenbild von dem sein, was es wirklich ist. Doch ich hoffe, mein demütiger Versuch wird mir hoch angerechnet, wenn man mich aus dem Goldfischglas holt.

## Teil eins

# UFOs und was wir darüber wissen

## Das weiße Flugobjekt und der Abschussbefehl des Präsidenten

»UFOs sind so real wie die Flugzeuge, die über unsere Köpfe fliegen.«

– Paul Hellyer, der frühere Verteidigungsminister von Kanada, 2005<sup>1</sup>

Tagelang war die ominöse weiße Kugel bereits unterwegs gewesen. Angeblich war sie aus China gekommen, hatte den Pazifik und die Beringsee überquert, war bei Alaska in den Luftraum der USA eingedrungen und kurz darauf in den kanadischen Luftraum. Der sechzig Meter breite Ballon trug eine riesige Nutzlast: Solarpaneele und anderes, fast eine Tonne schwer. Nun stand er auf einmal im Zentrum der US-Berichterstattung.

Ein Lokalreporter aus Montana war der Erste, der das weiße Ding am 1. Februar 2023 bemerkte und fotografierte. Der geheimnisvolle Ballon machte in den sozialen Medien die Runde. Einen Tag später äußerte sich das Pentagon: Man habe einen »Überwachungsballon in großer Höhe« entdeckt und verfolge ihn. »Derzeit befindet er sich über dem Festland der Vereinigten Staaten«, so Brigadier General Pat Ryder. Die US-Regierung, einschließlich NORAD – das North American

Aerospace Defense Command – überwache ihn weiterhin genau.<sup>2</sup>

Nun war die Show eröffnet. Sender in ganz Amerika berichteten live, wo sich der »Chinese Spy Balloon« gerade befand. Wetterfeen in den Lokalnachrichten überschlugen sich mit immer neuen Vorhersagen, wohin das Luftschiff gerade fliege und ob es eine Chance gebe, einen Blick darauf zu erhaschen. Am 3. Februar räumte Peking ein, dass es ein chinesischer Ballon sei. Doch der sei lediglich »ziviler Natur« und werde etwa nicht zur Spionage, sondern nur für »meteologische und andere wissenschaftliche Forschungen« eingesetzt. China bedauere, »dass das Luftschiff aufgrund höherer Gewalt in die Vereinigten Staaten geführt wurde«.<sup>3</sup>

Nun war aus dem allseits sichtbaren weißen Ding auch noch eine Zielscheibe für empörte US-Patrioten geworden. »Versuchen Sie nicht, darauf zu schießen«, warnte ein Sheriff in South Carolina die Bevölkerung am 4. Februar 2023<sup>4</sup>, »Ihre Patronen können den Ballon NICHT erreichen. Seien Sie verantwortungsbewusst.«

Am selben Tag griff die Luftwaffe den Ballon an.<sup>5</sup> Der Pentagon-Pressesprecher trat erneut vor die Kameras. Das Eindringen des Ballons in den US-Luftraum sei eine »inakzeptable Verletzung unserer Souveränität«, sagte er.<sup>6</sup>

Nun vergiftete das chinesische Luftschiff auch noch die ohnehin schon angespannte Stimmung zwischen Washington und Peking. Ein Sprecher der Volksrepublik verurteilte den Abschuss als »Überreaktion« und kündigte Gegenmaßnahmen an. US-Außenminister Antony J. Blinken sagte eine geplante Reise nach China ab.<sup>7</sup>

Am Donnerstag, dem 9. Februar 2023, entdeckte NORAD ein weiteres unidentifiziertes Flugobjekt auf dem Bodenradar und ließ Kampfjets aufsteigen, um es zu untersuchen. Das Objekt hatte etwa die Größe eines Kleinwagens und war in der üblichen Flughöhe von zivilen Maschinen unterwegs. Da es somit eine Bedrohung für die Luftraumsicherheit darstellte,

beschloss NORAD, das Objekt abzuschießen. Am Freitagmorgen um 1:45 Uhr näherte sich ein F-22 Jet dem Objekt, das sich vor der Küste Alaskas in amerikanischem Hoheitsgebiet aufhielt, und feuerte eine AIM-9X Sidewinder Rakete darauf ab.

»Das U.S. Northern Command beginnt nun mit den Bergungsarbeiten«, verkündete Brigadier General Pat Ryder kurze Zeit später bei einer eilig anberaumten Pressekonferenz im Pentagon. »Zu diesem Zeitpunkt liegen uns keine weiteren Details über das Objekt vor, weder über seine Fähigkeiten, seinen Zwecks oder seine Herkunft.«<sup>8</sup> Nun explodierte die UFO-Story weltweit in den Nachrichtentickern. So mancher deutsche Medienkonsument mag sich verwundert die Augen gerieben haben, als er bei der ARD-Tagesschau erfuhr: »Das US-Militär hat nach Angaben des Weißen Hauses ein unbekanntes Objekt im US-Luftraum abgeschossen.«<sup>9</sup>

Es war das erste Mal überhaupt, dass es der gemeinsamen Luftverteidigung von USA und Kanada gelungen war, ein unbekanntes Objekt über ihrem Territorium herunterzuholen. CNN befeuerte die Debatte mit Insider-Informationen einer »mit der Angelegenheit vertrauten Quelle«. So hätten einige Piloten gesagt, das Objekt über Alaska habe die Sensoren ihrer Flugzeuge »gestört«. Zudem hätten sie keinen erkennbaren Antrieb des Objekts gesehen und konnten sich nicht erklären, wie es in der Luft blieb, obwohl es in einer Höhe von etwa 12 000 Metern unterwegs war. Es gebe widersprüchliche Informationen darüber, was die Piloten sahen, meldete CNN.<sup>10</sup> Ein dem Militär nahestehender Twitter-Account verrät, das abgeschossene Fluggerät sei »zylindrisch und silbrig-grau« gewesen. Laut »Quellen aus der Verteidigung« habe es geschwebt und sich in anormaler Weise bewegt.<sup>11</sup>

Am Samstag, dem 11. Februar, meldete sich der kanadische Premierminister Justin Trudeau zu Wort: Auch er habe den Abschuss eines »unidentifizierten Objekts« befohlen, das in kanadischen Luftraum eingedrungen sei.<sup>12</sup> Nach Angaben seiner Verteidigungsministerin sei es nachts gegen 3:40 Uhr etwa